

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

Redaktion: J. B. Hilber, Musikdirektor, Luzern. A. Piguet du Fay, Prof. de musique, Zurich

Einsiedeln, Mai
Mai 1935

No. 5

2. Jahrgang
2^{ème} Année

Willkommen den Delegierten in Zug

Das Zugerland gehört zu den reizendsten Fleckchen Erde unseres schönen Heimatlandes. Zwischen dem waldbekränzten Zugerberg und dem idyllischen, blauen See, lieblich eingebettet, liegt die altehrwürdige, turmbewehrte Kantons- hauptstadt, das Entzücken des Besuchers. Ein Kranz von trotzigen alten Fe- stungstürmen umschließt das alte Weichbild der innern Stadt, während das neuere Indufriequartier sich gegen Baar hin entwickelt hat. Das Villenquartier, an die geruhfamen, sonnigen Halden des langsam ansteigenden Berges gelehnt, ist in stetem Wachsen begriffen.

Am Seegeffade grüßen uns schöne und schattige Anlagen. Ein granitener Denkstein mit der Widmung unserer großen Zuger-Dichterin Isabella Kaiser er- innert uns an die Katastrophe von 1887, da ein Teil der Vorstadt in den See verfrank. Das Jahr 1935 hat uns bereits den fünfhundertsten Jahrestag der furchtbaren Katastrophe gebracht, da die unterste Gasse der Altstadt in die Fluten des sonst so sonnigen und friedlichen Sees verschwand, über sechszig Menschen- leben jäh knickend.

Ein Blick über den See zeigt uns ein überwältigendes Panorama der stol- zen Alpenwelt, die sich zwischen der königlichen Rigi und dem reckenhaften Pilatus in ihrem Firnenglanze einzigartig schön ausbreitet; es sind die Riesen des Bernerobersandes.

Die Altstadt zeigt uns zwei altertümliche Gassen, den Fischmarkt, die Lieb- frauenkapelle und das alte Rathaus mit dem reichhaltigen historischen Museum. Angebaut ist der Rathauskeller mit der Zunftstube. Die Fassade dieser beiden vielbeachteten Gebäude zieren kunstvolle Fresken, welche geschichtliche Episoden darstellen.

Durch das romantische Tor des 600 Jahre alten Zytturns mit einer seltenen aftronomischen Uhr gelangen wir auf den Kolingplatz und damit in das eigent- liche Zentrum des „schweizerischen Nürnbergs“, ein großartiger Platz, zu dem die massive Pflästerung ausgezeichnet paßt. Wir stehen vor dem kraftstrotzenden Großhaus, das anno 1487 von Landammann W. Steiner erbaut worden ist,